

Naturk. Jahrb. Stadt Linz	24	1978	141 – 150	15. 1. 1980
---------------------------	----	------	-----------	-------------

NATURKUNDE-CHRONIK DER STADT LINZ: 1977

VORBEMERKUNG

Der Zweck einer jährlich vorgelegten Chronik über das abgelaufene Vorjahr, die Art der Berichterstattung samt den Informationsquellen und die Erläuterungen des Verzeichnisses der Sammel- und Stichwörter (Index) wurden in der Naturfreunde-Chronik 1971 skizziert (Sigel: Nk-Chr 71 in Nk-Jb 72)*. Die Berichte und Texte der Dienststellen und Gewährspersonen sowie die bezogenen Pressemeldungen „sind im Stadtmuseum archivmäßig verwahrt und können bei Bedarf eingesehen werden“.

ABWÄSSER

Dükerbetrieb

Seit Mitte Oktober 1977 stehen die Abwasserpumpen im Donaudüker im Einsatz und transportieren die gesamten kommunalen Abwässer des Stadtteiles Urfahr und der angeschlossenen Siedlungen der Gemeinde Steyregg zum südlichen Donauufer. Der bisherige Betrieb hat die Planungsauslegung dieser Anlage bestätigt und bewältigt die anfallenden Abwassermengen ohne jede Komplikation. Jede der sechs 94 PS starken Pumpen kann bei rund 6000 Umdrehungen in der Minute 200 Liter Abwässer pro Sekunde vom nördlichen zum südlichen Donauufer transportieren.

DONAU

Hochwasservorsorge

Um in Anbetracht der Hochwassersituation an der Donau vorbeugende Maßnahmen für den Raum Linz veranlassen zu können, wurde Anfang August der Krisenstab der Stadtverwaltung einberufen. Dieser Krisenstab, bestehend aus den Dienststellenleitern aller einschlägig befaßten Dienststellen, hat alle Maßnahmen für den Fall veranlaßt, daß in Linz die Donau über ihre Ufer tritt und die bekannten Überschwemmungsgebiete erreicht. Insbesondere wurde ein Dienst rund um die Uhr eingerichtet und Vorsorge getroffen, daß bei nötigen Evakuierungen Schulen, Volkshäuser und die Küche des Altersheimes für die Versorgung der Betroffenen zur Verfügung stehen.

Traunmündung wird Verladehafen für die VOEST

Emsig wird von der Westbahnbrücke traunabwärts bis zur Mündung in die Donau am Ausbau des neuen Traunhafens gearbeitet. Die geplante Hafenanlage, beginnend

*) Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz 1972, 18. Band, S. 157 – 187, besonders S. 157 und S. 184.

etwa einen halben Kilometer unterhalb der Straßenbrücke in Ebelsberg, wird der neue Verladehafen der VÖEST für Schwerstgüter werden. Die Arbeiten am Hafenbecken müssen bis Ende 1989 abgeschlossen sein, weil die Kraftwerksstufe Asten-Abwinden schon im Jänner 1979 aufgestaut wird.

Die im Anlagenbau der VÖEST gefertigten Stücke (beispielsweise Atomreaktoren) haben derzeit ein Versandgewicht bis zu 300 Tonnen, doch sollen in Zukunft die Teile bis zu 500 Tonnen schwer werden. An einen Landtransport mit diesen Dimensionen ist nicht zu denken.

ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN

Neue Schwimmbäder

Mit der Inbetriebnahme der beiden neuen Hallenbäder in Schörgenhub und am Biesenfeld am 14. September 1977 stehen der Linzer Bevölkerung insgesamt vier Badezentren im Stadtgebiet zur Verfügung, so daß der Bedarf an Schwimmhallen gedeckt erscheint. Beide Bäder sind verkehrsmäßig erschlossen und liegen in Stadtgebieten, die bereits dicht verbaut sind und in deren Bereich eine weitere Zunahme der Wohnbevölkerung zu erwarten ist. Die neuen Bäder haben einen Einzugsbereich von 30.000 Personen; dies ist etwa die Zahl, die notwendig ist, um eine entsprechende Wirtschaftlichkeit zu erreichen. Bereits im ersten Betriebsmonat wurden die beiden Bäder von 12.000 Badegästen frequentiert, und die Saunaeinrichtungen in den neuen Bädern verzeichneten mit mehr als 2300 Besuchern im ersten Betriebsmonat einen guten Start. – Von den vielen Möglichkeiten, die neuen Bäder zu ermäßigten Preisen benützen zu können, wird vor allem von Schulklassen und Horden der ermäßigte Gruppentarif in Anspruch genommen. Auch die vielen Senioren-Schwimmtage in den Linzer Hallenbädern finden guten Anklang, ebenso wie die Warmwasser-Badetage, an denen die Wassertemperatur von 26 auf 30 Grad Celsius erhöht wird.

Humanmedizin

Blutzentrale Linz: Die auf dem Gelände des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Linz befindliche Blutzentrale des Österreichischen Roten Kreuzes ist Umschlagplatz für Tausende Liter Blut. Um den Bedarf an Blutkonserven in Linz und im gesamten Bundesland decken zu können, sind jährlich etwa 35.000 Vollblutkonserven erforderlich, die von der Blutzentrale aus an insgesamt 21 Krankenanstalten des Bundeslandes und der benachbarten Bundesländer geliefert werden. Die Blutkonserven lagern in der Zentrale Linz bei einer Temperatur von plus vier Grad Celsius und sind so bis zu 21 Tagen haltbar, das Blut stammt von freiwilligen Spendern aus ganz Oberösterreich.

Herzmuskelkatheterlabor: Im Frühjahr 1977 wurden die Adaptierungsarbeiten im neuen coronarchirurgischen Bereich des Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Linz abgeschlossen mit Einrichtungen zur Coronarangiographie, dem Herzkathetermeßplatz und einer coronarchirurgischen Anlage mit einer Herz-Lungen-Maschine. Zu den wichtigsten Aufgaben dieser Herzüberwachungsstation gehört die Prävention beziehungsweise die Überbrückung von Herzrhythmusstörungen oder Reizleitungsstörungen, die mit dem Leben nicht oder kaum vereinbar sind. Bereits mehr als 1000 Herzinfarktpatienten wurden auf dieser Station apparativ überwacht. Ein Teil von ihnen mußte einem Elektroschock oder einer Schrittmachertherapie unterzogen werden. Etwa ein Viertel dieser Patienten, bei denen eine Wiederbelebungsmaßnahme durchgeführt werden mußte, konnte am Leben erhalten werden.

Neuer Mikroskopadapter: Seit Jahresbeginn 1977 steht als Ergänzungsgerät zum Laserskalpell ein Mikroskopadapter im Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Linz zur Verfügung, mit dem die chirurgische Abteilung imstande ist, schwierigste Operationen durchzuführen, da es nun möglich ist, den Laserstrahl während des operativen Eingriffes über ein Sonderlinsensystem zu steuern und das Operationsgebiet genau zu beobachten, wodurch feinste Operationen vorgenommen werden können. In der Hauptsache wird das Laserskalpell zur Entfernung von Kleinsttumoren in operativ schwer zugänglichen Körperbereichen (etwa am Rückenmark und im Mund- und Rachenbereich) eingesetzt. Bei der Operation mit dem Laserskalpell kann der Blutverlust äußerst gering gehalten werden und umgebendes Zellgewebe wird kaum in Mitleidenschaft gezogen.

Urologischer Meßplatz: In der urologischen Abteilung des Allgemeinen Krankenhauses in Linz wurde zu Jahresende 1977 ein urologischer Meßplatz eingerichtet, der entscheidende Verbesserungen zur Erstellung von Diagnosen bei Erkrankungen im Bereich der Harnwege ermöglicht. Mit Hilfe der neuen technischen Einrichtungen können Erkrankungen im Blasenbereich durch „Uroflow“-Messungen schneller diagnostiziert und die Behandlungstherapie wirkungsvoller gestaltet werden. Bei diesen Untersuchungen wird den Patienten über einen Katheter ein Druckmeßgerät angelegt, mit dem Harndruckmessungen durchgeführt werden. Auf elektronenoptischem Weg erfolgt eine Aufzeichnung eines Kurvendiagramms, das Aufschlüsse über genaue Details und die Art der Erkrankung liefert. Störungen im Blasenapparat, Entwicklungsstörungen, Folgeschäden nach Erkrankungen, aber auch Sekundärerkrankungen, die ihre Ursache in Gebieten außerhalb des Harnapparates haben, können mit den neuen Meßmethoden rasch und sicher bestimmt und somit zielführend behandelt werden.

NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN

Naturkundliche Bibliographie

Nach vierjähriger wissenschaftlicher Arbeit hat die Naturkundliche Station der Stadt Linz im Juli 1977 eine neue Bibliographie fertiggestellt, die mehr als 7000 naturkundliche Arbeiten enthält. Es handelt sich dabei um alle bis zum Jahre 1974 über Linz und Oberösterreich erschienenen einschlägigen wissenschaftlichen Abhandlungen, Dissertationen oder Hausarbeiten von Studenten. Das Sach- und Wortregister umfaßt rund 3000 Stichwörter. Insgesamt wurden in den vergangenen vier Jahren alle Jahrgänge von 114 Zeitschriften, Jahrbüchern und wissenschaftlichen Werken durchgearbeitet. Bei den einzelnen Abhandlungen wurden auch die jeweiligen Literaturangaben berücksichtigt.

Die neue Bibliographie umfaßt die Sachgebiete Botanik, Zoologie, Geologie, Meteorologie, Kartographie, Landschafts-, Boden- und Gewässerkunde, Natur- und Umweltschutz sowie naturwissenschaftliche Einrichtungen und Biographien bekannter Naturforscher Oberösterreichs. Das Nachschlagwerk entstand in Zusammenarbeit mit dem wissenschaftlichen Oberrat Prof. Dr. Hermann Kohl, Kustos am oberösterreichischen Landesmuseum, der in dankenswerter Weise seine privaten geologischen Aufzeichnungen zur Verfügung gestellt hat. Wesentliche Unterlagen lieferten auch Dr. Heidelinde Jung, die am Institut für Landeskunde das Geographische Lexikon von Oberösterreich bearbeitete. Dr. Gertrud Th. Mayer ermöglichte die Auswertung der Kartei der Zoologischen Abteilung des Oberösterreichischen Landesmuseums und steuerte darüber hinaus aus ihrer privaten Kartei zahlreiche Hinweise über vogelkundliche Arbeiten bei.

Erste Bewohner im Linzer Tiergarten

Anfang November 1977 bezogen die ersten Tiere den neuen Linzer Tiergarten auf der Windflach in Urfahr: Ponys, Zwergesel, Zwergziegen und Zackelschafe. Ein hundert Quadratmeter großer und einen halben Meter tiefer Teich wird Wassergeflügel aufnehmen. Lehrtafeln über die Entwicklung der Huftiere, Pferde und Pferderassen sind in Vorbereitung.

PFLANZENWELT

Botanischer Garten der Stadt Linz

Tropenhaus im Botanischen Garten: Der Linzer Botanische Garten, die einzige Einrichtung dieser Art in Österreich, feierte im Jahre 1977 das 25jährige Jubiläum seines Bestehens. In diesem Jahr wurde auch ein neues Tropenhaus errichtet, das am 19. April von Bürgermeister Hillinger eröffnet wurde. Es umfaßt eine automatische Klimaanlage, ein Seerosenbecken, in dem unter anderem die *Victoria cruciana* eingepflanzt ist; im Mittelbeet Kaffee-, Kakao-, Bananen-, Zuckerrohrpflanzen und die Cycaspalme; ferner Kannenpflanzen, die im Wasser ihrer Kannen ertrunkenes Kleingetier durch ein abgesondertes Ferment verdauen können. Die seitlichen Plattenwege werden von Orchideen und prachtvollen Hirschgeweihfarne gesäumt. – Im Dezember wurden auf einer Orchideenschau 100 verschiedene Arten gezeigt. Das Jahr 1977 war durch eine außergewöhnliche Besuchersteigerung bezüglich des Botanischen Gartens ausgezeichnet.

Blumenpflanzen verschönern Linz: Ein Heer von 80.000 Stiefmütterchen, Belli, Goldlack und Vergißmeinnicht sowie 20.000 Hyazinthen verschönerten in den ersten Frühlingstagen die Blumenbeete der Innenstadt. In den Anzuchtbetrieben des Gartenamtes der Stadt Linz wuchsen inzwischen 100.000 Sommerblumen heran, wie Geranien, Petunien und Begonien, die nach den „Eismännern“ den Frühlingflor ablösen und die Stadt bis zum Herbst mit leuchtenden Farben beleben.

Linzer Waldgürtel

Durch den Ankauf eines 23.000 Quadratmeter großen Waldgrundstückes im Bereich des Haselgrabens (nördlich des Maderleithnerweges) konnte die Stadt Linz ihre Waldbestände nördlich der Donau auf 34 Hektar erweitern und im kommenden Jahr ist beabsichtigt, nach Norden zu weitere fünf Hektar an Waldgründen (im Bereich Lichtenberg) anzukaufen; der städtische Waldgürtel wird dann ein Ausmaß von nahezu 40 Hektar erreichen. Gründlandsicherung ist seit vielen Jahren ein wesentlicher Bestandteil des Linzer Umweltgestaltungsprogramms, für den Ankauf von Waldgründen im Bereich Gründberg und am Maderleithnerweg wurden in den vergangenen Jahren mehr als vier Millionen Schilling investiert. – Da die Linzer Wälder zum überwiegenden Teil aus den vergangenen zwei Jahrzehnten stammen und daher für die Nutzung noch zu jung sind, der vorhandene ältere Baumbestand möglichst erhalten bleiben soll, bietet sich zur Nutzung vorwiegend nur das bei der Durchforstung anfallende Holz an: Rundholz wird an Sägewerke verkauft, Schleifholz (Schwachholz bis zu einem Durchmesser von acht Zentimetern) geht in die Papierfabriken, Faser- oder Auholz (Pleschinger Au und auf der Linzer Donauseite bis zur Katastralgemeinde Posch in Ebelsberg) dient der Herstellung von Holzfasertafeln.

Baumtod

Ende eines Linzer Baumdenkmals: Erst im Vorjahr wurde die etwa 140 Jahre alte Silberlinde an der Unteren Donaulände zum Naturdenkmal erklärt und mußte jedoch Ende Mai bereits umgeschnitten werden. Bei völliger Windstille brach plötzlich ein Drittel der Krone ab. Die Ursache dürfte die Spannung gewesen sein, die zur Zeit des Hauptwachstums, also im Frühjahr, im Inneren von Bäumen auftreten und schon öfter zu ähnlichen Ereignissen geführt haben.

Der heruntergebrochene Teil des Baumes beschädigte drei Autos und ein Passant kam mit dem Schrecken davon. Man mußte sich schließlich schweren Herzens entschließen, den Baum umzusägen.

Trauer um Trauerweiden: Vier große Trauerweiden, die das Wachstum der vor 15 Jahren im Linzer Bahnhofspark gepflanzten industrieharten-Gehölze stark behinderten, mußten umgeschnitten werden. Bei der Anlage des Bahnhofparks nach Kriegsende waren als Füllpflanzen viele schnellwüchsige Pappeln und Trauerweiden – eine kurzlebige und brüchige Baumart – gesetzt worden, um rasch ein ansehnliches Bild zu erzielen. Nun wurden und werden allmählich widerstandsfähige Sorten wie Platanen, Tulpenbäume, Robinien, Serbische Fichten und Roteichen gesetzt, für die Platz geschaffen werden muß. Dennoch wird die Entfernung der so dekorativen Trauerweiden von vielen Parkbesuchern ehrlich betrauert.

Pilzberatung

In Linz muß jeder Pilz, der öffentlich – sei es im Gasthaus oder auf dem Markt – zum Verkauf angeboten wird, von der amtlichen Pilzschau freigegeben werden. Jährlich werden vom Markt- und Lebensmittelpolizeiamt etwa 10.000 Kilogramm der rund 46 marktfähigen Arten beschaut (1977 wurden 112 Pilzarten vorgewiesen). Durch die Pilzberatung können Vergiftungen mit tödlichem Ausgang vermieden werden. Da Verwechslungen gerade beim Knollenblätterpilz, Lorchel und Schirmlingen gegeben sind, kann der Weg zum Markt- und Lebensmittelpolizeiamt lebensrettend sein. – Pilze, die näher untersucht werden sollen, sollen sorgfältig aus dem Boden gedreht werden, Standort, Bodenbeschaffenheit und begleitende Vegetation, besonders die Baumarten der Umgebung, sollen angegeben werden. Damit die Pilze („Schwämme“) nicht eines Tages ausgerottet sein werden, müssen alte Exemplare unbedingt im Wald belassen werden, da sie durch Sporenabwurf für Vermehrung sorgen.

TIERWELT

Wild in Linz

Die Erholungswälder in und um Linz mit einer Fläche von 8000 Hektar sind für den Organismus der Stadt von unschätzbarem Wert und sind Lebensraum für Wild aller Art. Rehwild, Hasen, Fasane, Greifvögel wie Bussard, Hühnerhabicht und Falke, aber auch Fuchs, Dachs, Marder, Iltis und Wiesel erfüllen im unmittelbaren Stadtbereich die ihnen von der Natur zugedachte Aufgabe. Wildtiere sind selbst im Stadtinneren anzutreffen. Hasen und Fasane leben im Gelände der VÖEST-ALPINE AG, der Chemie Linz AG und im Botanischen Garten. Hasen tummeln sich auch in den Anlagen des Allgemeinen öffentlichen Krankenhauses und Rehböcke sind in der Baumschule des Gartenamtes und im Arboretum auf dem Freinberg zu finden.

Die Stadt Linz besitzt in den ihr eigenen 240 Hektar Waldflächen zwei Eigenjagden – mindestens 115 Hektar zusammenhängende Waldflächen ergeben eine solche –, die

übrigen Jagden sind verpachtet oder Genossenschaftsjagden der um Linz liegenden Gemeinden.

Fische

Fischreicher Auhofteich: Ende April 1977 wurde der Auhofteich bei der Linzer Universität nach nunmehr zehn Jahren wieder einmal gründlich gesäubert. Das Wasser mußte abgelassen werden und so wurde mit Netzen und Käschern auf Fischfang gegangen. Was herauszuholen war, war enorm. Speziell Graskarpfen mit einem Gewicht von 12 bis 15 Kilo wurden gefangen. Auch andere Karpfenarten, Schleien, überdimensionale Goldfische und Rotfedern trugen diese Fischzüge ein, bis dann nur noch fast leere Tümpel des endgültigen elektrischen Abfischens durch Experten des Landesfischereivereines harhten. Nach gründlicher Reinigung wurde eine neue Wasserflora eingepflanzt und ein Teil der gefangenen Fische wieder eingesetzt.

Verendete Donaufische: Das Hochwasser in der ersten Augustwoche 1977 führte in der Donau bei Wilhering zu einem riesigen Fischsterben: Während der Regengüsse waren Zehntausende Fische in eine Schottermulde geschwemmt worden. Nach dem Absinken des Hochwassers mußten sie auf den Steinen qualvoll verenden, weil im Zuge des Kraftwerkbau es Schottermassen und Mulden übrig blieben; nur einige große Hechte, die noch Lebenszeichen gaben, konnten verwertet werden.

Falkenkolonie auf dem Linzer Neuen Dom

Im Stadtgebiet von Linz haben 1977 etwa 15 Turmfalkenpärchen genistet, vereinzelt auch Sperber und Habichte. Gewissermaßen eine Brutkolonie bestand in den Sandsteinnischen auf dem Turm des Linzer Mariendomes, wo sich fünf Turmfalkenpärchen angesiedelt hatten. Im Vorjahr hat im Gelände unterhalb des Linzer Schlosses möglicherweise auch ein Habicht genistet, der während seiner Beuteflüge im Linzer Luftraum wiederholt zu beobachten war. – Turmfalken bauen ihre Nester in „luftiger Anhöhe“, mit Vorliebe in Kirchentürmen, von wo sie ihr Jagdrevier gut überblicken können. Anders der Sperber, ein Baumbrüter, dessen Jagdrevier dicht bewachsenes Buschland ist. Sein Auftreten im Stadtbereich, wie auch das des Habichts, ist als Rarität zu werten. An der „Donauleiten“, unterhalb des Linzer Schlosses, wurden mehrere Sperberbrutplätze festgestellt.

UMWELTSCHUTZ

Linzer Luftüberwachungssystem

Die Linzer Stadtverwaltung kann bereits auf eine 25jährige Erfahrung in systematischer Arbeit auf dem Gebiete der Luftüberwachung und Luftanalysen verweisen. Seither hat die Linzer Stadtverwaltung ihre Anlagen und Methoden der Luftüberwachung ständig verbessert und sogar eine eigene Abteilung für Umwelthygiene institutionalisiert.

Unabhängig von den durch das Land kürzlich eingerichteten Meßstellen gibt es im Linzer Stadtgebiet drei kontinuierlich messende automatisch aufzeichnende SO₂-Meßstellen und auf das gesamte Stadtgebiet verteilte 76 Dauermeßstellen; durch eine auf dem ESG-Hochhaus montierte Infrarot-Fernsehkamera erfolgt eine optische Überwachung und Kontrolle der sichtbaren Emissionen zur Tages- und Nachtzeit. Die registrierten Schwefeldioxidmissionen werden automatisch in die Zentrale an der Leonfeldner Straße übertragen und unverzüglich ausgewertet. Im engsten Ein-

vernehmen mit der Schwerindustrie ist deren Anteil an der Luftverunreinigung stark reduziert worden und die Stadt hat im Interesse der Luftreinhaltung vorbeugende Maßnahmen veranlaßt bei der Erstellung von Flächenwidmungs- und Teilbebauungsplänen und bei behördlichen Genehmigungsverfahren für gewerbliche und industrielle Betriebsanlagen. – Der Staubniederschlag auf Linz ist gegenüber früheren Jahren weniger geworden, die Ergebnisse aus der zweiten Jahreshälfte 1976 lassen erkennen, daß sich die Gesamtmenge des innerhalb eines Jahres auf Linz fallenden Staubes um 1400 Tonnen bzw. ein Sechstel verringert hat (Jahresgesamtmenge etwa 7000 Tonnen). Diese Untersuchungen der Abteilung Umwelthygiene des Gesundheitsamtes werden so durchgeführt, daß in jedem der 96 Quadratkilometer des Linzer Stadtgebietes eine Meßstelle errichtet wurde, um jene Stadtteile feststellen zu können, die vom Staubniederschlag stärker betroffen sind: Neben den Werksgeländen der Chemie und VÖEST-ALPINE AG und deren unmittelbaren Umgebung ist es vor allem das Gebiet um den Bulgariplatz.

Müllbeseitigung

Jährlich werden etwa 15.000 Kubikmeter Kehr Müll gesammelt und auf der städtischen Müllhalde bei Asten deponiert. Der in Linz anfallende Hausmüll, jährlich etwa 60.000 Tonnen, wird nach seiner Ablagerung auf der Halde in Fisching bei Asten mit Maschinen verdichtet. Die Stadt Linz hat um den Betrag von eineinhalb Millionen Schilling eine zweite Müllverdichtungsmaschine angekauft, um den anfallenden Müllberg besser bewältigen zu können.

VERKEHR

Fußgängerzone eröffnet

Am 26. November wurde mit einer Feier auf dem Taubenmarkt die Fußgängerzone als erster Schritt zu einer Linzer Fußgängerzone eröffnet. Bürgermeister Hillinger legte in seiner Festansprache den Werdegang dieser Einrichtung dar und erklärte, daß es mit der Fußgängerzone nunmehr gelungen sei, einen Teil des Linzer Innenstadtkerns von den Belastungen des Individualverkehrs zu befreien und damit für den Fußgänger wieder attraktiv zu gestalten. – Die Fußgängerzone soll in Zukunft über den Landstraßenbereich zwischen Mozartstraße und Taubenmarkt ausgedehnt werden und durch die Öffnung der Innenhöfe eine wesentliche Belebung und bedeutende Erweiterung der Fußgängerzone auf der Landstraße erreicht werden. Wegen der relativ geringen Breite der Landstraße sei von einer Begrünung selbst Abstand genommen worden, die Bereiche der einmündenden Seitenstraßen hätten aber ausreichend Platz geboten, ansprechend gestaltete und mit Bepflanzung versehene Verweilbereiche und Ruheoasen zu schaffen.

WASSERVERSORGUNG

Trinkwasserversorgung

Nach Schätzungen von Experten wird sich der tägliche Trinkwasserbedarf in Linz von derzeit 70.000 auf 120.000 Kubikmeter im Jahr 2000 erhöhen.

Mit Hochdruck wurde an der Errichtung eines weiteren Wasserbassins am Gründberg, des sogenannten Gründberg-Hochbehälters II, gearbeitet. Der neue Wasserbehälter, der Ende des Jahres 1977 fertiggestellt wurde und dessen Bau 3,4 Mil-

tionen Schilling in Anspruch nahm, hat für die Gründbergsiedler den Wasservorrat um rund 500 Kubikmeter vergrößert. Mit dem Ausbau der Wasserversorgungsanlage am Gründberg beseitigen die SBL die in den außerordentlich trockenen Sommermonaten der vergangenen Jahre aufgetretene Wassernot für die hochgelegenen Siedlungshäuser. Die bestehende Anlage ist 22 Jahre alt, sie wurde 1955 gebaut und ist seit mehreren Jahren vollkommen ausgelastet.

Fernwasserleitung Goldwörth und Wasserwerk Scharlinz

Die im Sommer 1976 erfolgte Inbetriebnahme der Fernwasserleitung Goldwörth – Linz ermöglicht eine spürbare Entlastung des Linzer Wasserwerkes Scharlinz. Dieses liefert rund 58 Prozent des gesamten Wasserkonsums und war vor Inbetriebnahme der Fernwasserleitung derart ausgelastet, daß schon der Ausfall nur eines Brunnens die Wasserversorgung der Stadt Linz zu beeinträchtigen drohte.

WETTER

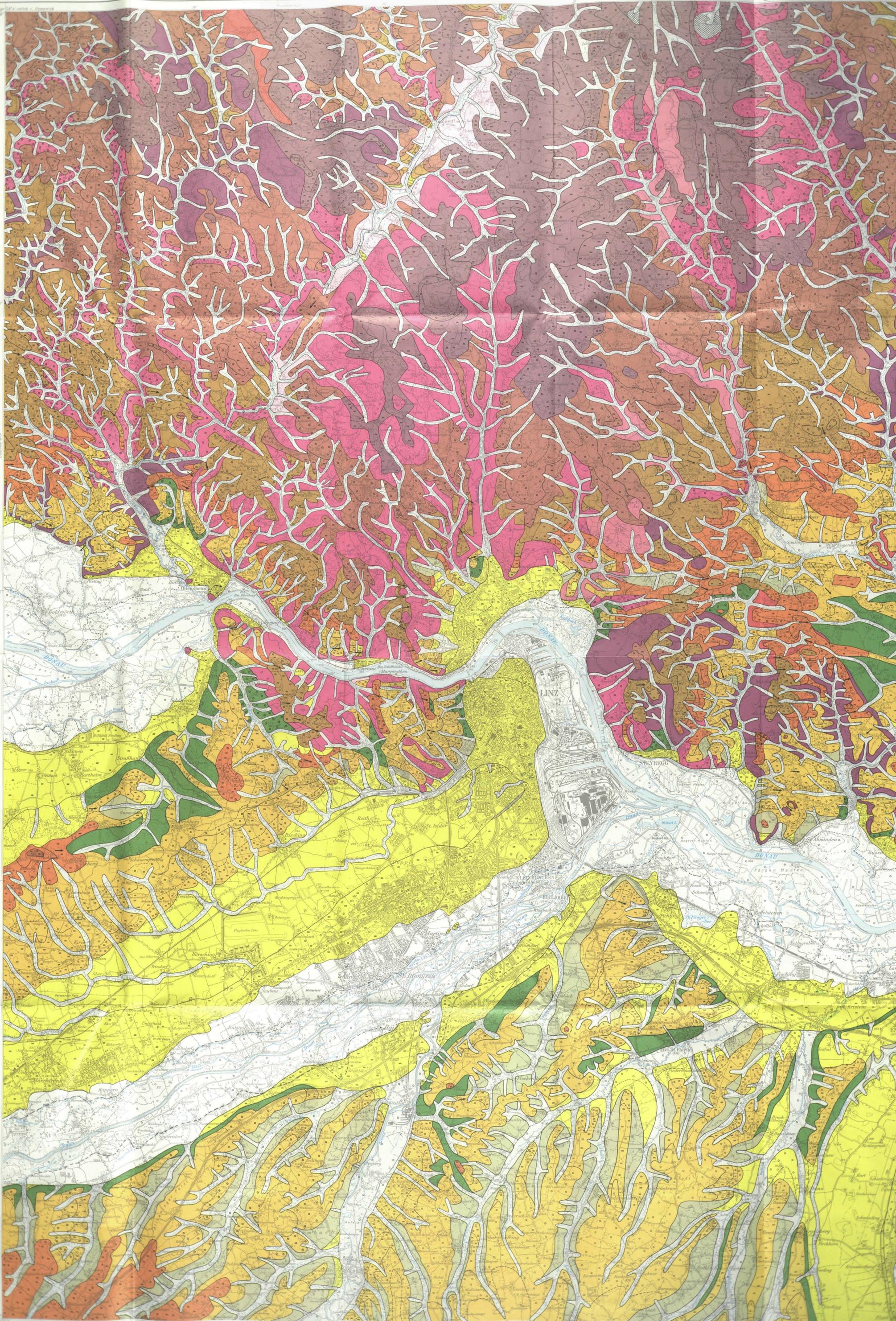
Es regnete Sand aus der Wüste

Bei dem rotgefärbten Regen, der auf Wäschestücken an der Leine und auf Autos in Linz sowie in weiten Teilen des Mühlviertels am 19. Mai 1977 winzige Staubkörner hinterließ, handelte es sich nicht um freigewordene Abfallprodukte der Industrie, sondern um Wüstensand aus der Sahara. Die starke Südströmung hatte Sandpartikelchen über Tausende Kilometer geweht und in unserem Raum abgelagert. Die Meteorologen in der Wetterwarte Hörsching nehmen an, daß der Sand aus dem tunesischen Raum gekommen ist: Starke Luftbewegungen eines ausgedehnten Tiefdruckgebietes im nordafrikanischen Raum hoben den Sand bis in Höhen von zwölf Kilometern und wehten ihn nach Norden. In Oberösterreich kam es zu Ablagerungen, ähnlich wie in Niederösterreich und in der Steiermark.

INDEX
zur Naturkunde-Chronik 1977

	Seite
ABWÄSSER: Dükerbetrieb	141
Auhofteich s. TIERWELT	145
Baumdenkmal s. PFLANZENWELT	144
Baumtod s. PFLANZENWELT	144
Bibliographie s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	143
Blutzentrale s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	142
Blumenpflanzen s. PFLANZENWELT	144
Botanischer Garten s. PFLANZENWELT	144
DONAU: Hochwasservorsorge, Traunmündung wird Verladehafen für die VOEST	141
Donaufische s. TIERWELT	145
ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN: Blutzentrale Linz, Herzmuskelkatheterlabor, Humanmedizin, Neuer Mikroskopadapter, Neue Schwimmbäder, Urologischer Meßplatz	142
Falkenkolonie s. TIERWELT	146
Fernwasserleitung s. WASSERVERSORGUNG	148
Fische s. TIERWELT	146
Fischreicher Auhofteich s. TIERWELT	146
Fußgängerzone s. VERKEHR	147
Goldwörth s. WASSERVERSORGUNG	148
Habicht (Hühnerhabicht) s. TIERWELT	145
Herzmuskelkatheterlabor s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	142
Hochwasservorsorge s. DONAU	141
Humanmedizin s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	142
Linzer Waldgürtel s. PFLANZENWELT	144
Luftüberwachungssystem s. UMWELTSCHUTZ	146
Mikroskopadapter (neuer) s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	142
Müllbeseitigung s. UMWELTSCHUTZ	147
Naturkundliche Bibliographie s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	143
NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN: Erste Bewohner im Linzer Tiergarten, Naturkundliche Bibliographie	144
Neuer Dom s. TIERWELT	145
PFLANZENWELT: Baumtod, Blumenpflanzen verschönern Linz, Botanischer Garten, Ende eines Linzer Baumdenkmals, Linzer Waldgürtel, Pilzberatung, Trauer um Trauerweiden, Tropenhaus	144
Pilzberatung s. PFLANZENWELT	145
Sand s. WETTER	148
Scharlinz s. WASSERVERSORGUNG	148
Schwimmbäder (neue) s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESEN	142
Tiergarten s. NATURWISSENSCHAFTLICHE EINRICHTUNGEN	144
TIERWELT: Falkenkolonie auf dem Linzer Neuen Dom, Fische, Fischreicher Auhofteich, Verendete Donaufische, Wild in Linz	145
Trauerweiden s. PFLANZENWELT	145
Traunmündung s. DONAU	141

Trinkwasserversorgung s. WASSERVERSORGUNG	147
Tropenhaus s. PFLANZENWELT	144
Turmfalke s. TIERWELT	146
UMWELTSCHUTZ: Linzer Luftüberwachungssystem, Müllbeseitigung	146
Urologischer Meßplatz s. ERHOLUNGS- UND GESUNDHEITSWESSEN	143
VERKEHR: Fußgängerzone eröffnet	147
Verladehafen der VOEST s. DONAU	141
VOEST s. DONAU	141
Waldgürtel s. PFLANZENWELT	144
WASSERVERSORGUNG: Fernwasserleitung Goldwörth und Wasserwerk Scharlinz, Trinkwasserversorgung	147
Wasserwerk Scharlinz s. WASSERVERSORGUNG	147
Wild in Linz s. TIERWELT	145
WETTER: Es regnete Sand aus der Wüste	148



Karte der Landschaftsentwicklung des Großraumes Linz

Verfasser: Dipl. Ing. DDr. Vinzenz Janik

Herausgegeben von der Kulturverwaltung der Stadt Linz

LINZER ATLAS

Gesteine und Sedimente

- Perigneis
- Grobkornigneis
- Schiefergneis und Quetschschiefer
- Weinsberger Granit
- Mauthausener Granit
- Altenberger Granit
- Freistädter Granodiorit
- Tertiärer Schlier
- Tertiärer Linzer Sand
- Hanglehme
- Moore

Landschaftsentwicklung

- Prä-Mittelmiozäne Ausgangslandschaft**
- Hügelland des Alttertiärs
 - Prä-Mittelmiozäne Verebnungen
 - Mittel- und Obermiozäne Rumpfflächen (Mittelmiozäne Meerestransgression, Regression im Chatt)
 - Untermiozäne Abflachung (Beginn der Jungtertiären Meerestransgression im Burdigal)

Urlandschaft

- Mittelmiozäne Rumpfflächen
- Obermiozäne Restflächen

Meeresrückzug im Obermiozän

Ur-Altlandschaft

- Unterpliozäne Verebnungen, ältere Phase
- Unterpliozäne Verebnungen, jüngere Phase

Alt-Landschaft

- Unterpliozäne Verebnungen, ältere Phase
- Unterpliozäne Verebnungen, jüngere Phase
- Mittel- bis oberpliozäne Verebnungen, ältere Phase
- Mittel- bis oberpliozäne Verebnungen, jüngere Phase

Grenze Tertiär-Quartär

- Ältester Deckenschotter, Akkumulationsphase
- Ältester Deckenschotter, Erosionsphase

Jung-Landschaft

- Alter Deckenschotter, Akkumulationsphase
- Alter Deckenschotter, Erosionsphase
- Junger Deckenschotter, Akkumulationsphase
- Junger Deckenschotter, Erosionsphase
- Jüngster Deckenschotter, Akkumulationsphase
- Jüngster Deckenschotter, Erosionsphase

Grenze Mittelpleistozän-Jungpleistozän

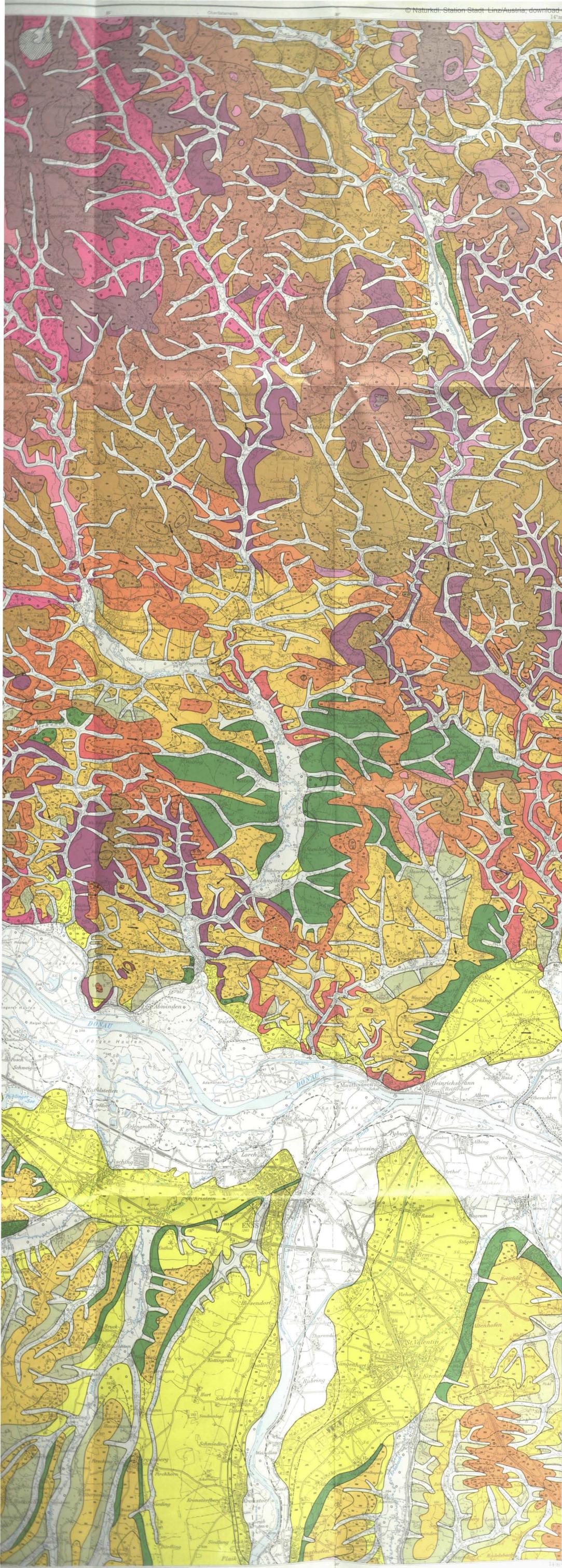
(Große Interglazial)

- Hochterrasse, Akkumulationsphase
- Hochterrasse, Erosionsphase
- Niederterrasse, höhere Stufe (Akkumulationsphase)
- Niederterrasse, tiefere Stufe (Erosionsphase)
- Grabenfüllungen (Holozän und Pleistozän)
- Talauere kleinere Gerinne (Holozän und Jungpleistozän)
- Talauere größere Flüsse, höhere Stufe (Postglazial)
- Talauere größere Flüsse, tiefere Stufe (Gegenwart)

Kartenzusammenstellung:

Linz	Steyregg
Bad Hall	Steyr

1:50.000 (1 cm = 500 m)



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Jahrbuch der Stadt Linz \(Linz\)](#)

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Pröll Erich

Artikel/Article: [NATURKUNDE-CHRONIK DER STADT LINZ: 1977 141-150](#)